

Frühe Expeditionen In Westafrika – die Reise von G.A. Krause 1886/87

von Peter Vogenbeck



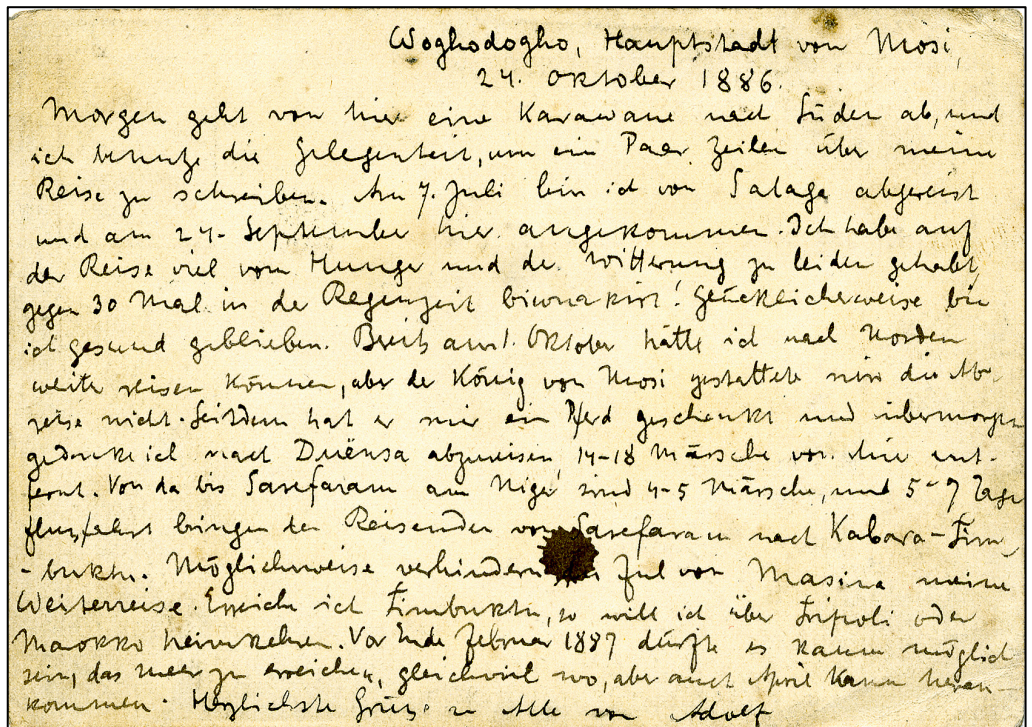
Karte geschrieben am 24.10.1886 in Woghodogho (Wagadugu bzw. Ouagadougou im heutigen Burkina Faso), per Hausa-Karawane zur Goldküste gebracht und von Accra (12.1.87) via Liverpool (8.2.87) nach Chemnitz (10.2.87) gesandt.
Der Absender ist G.A. Krause, Linguist und Afrikaforscher, der – von Süden kommend - fast bis Timbuktu vorstieß. Auf seinem Rückmarsch zur Küste über Wagadugu, Kintampo und Salaga durchquerte er als erster Afrikaforscher das Hinterland des Togogebietes und erreichte über Sokode und Atakpame die Küste bei Grand Popo. Die 4300 Kilometer lange Route der fast 19-monatigen Expedition ist auf der Kartenskizze (siehe folgende Seite) eingezeichnet.

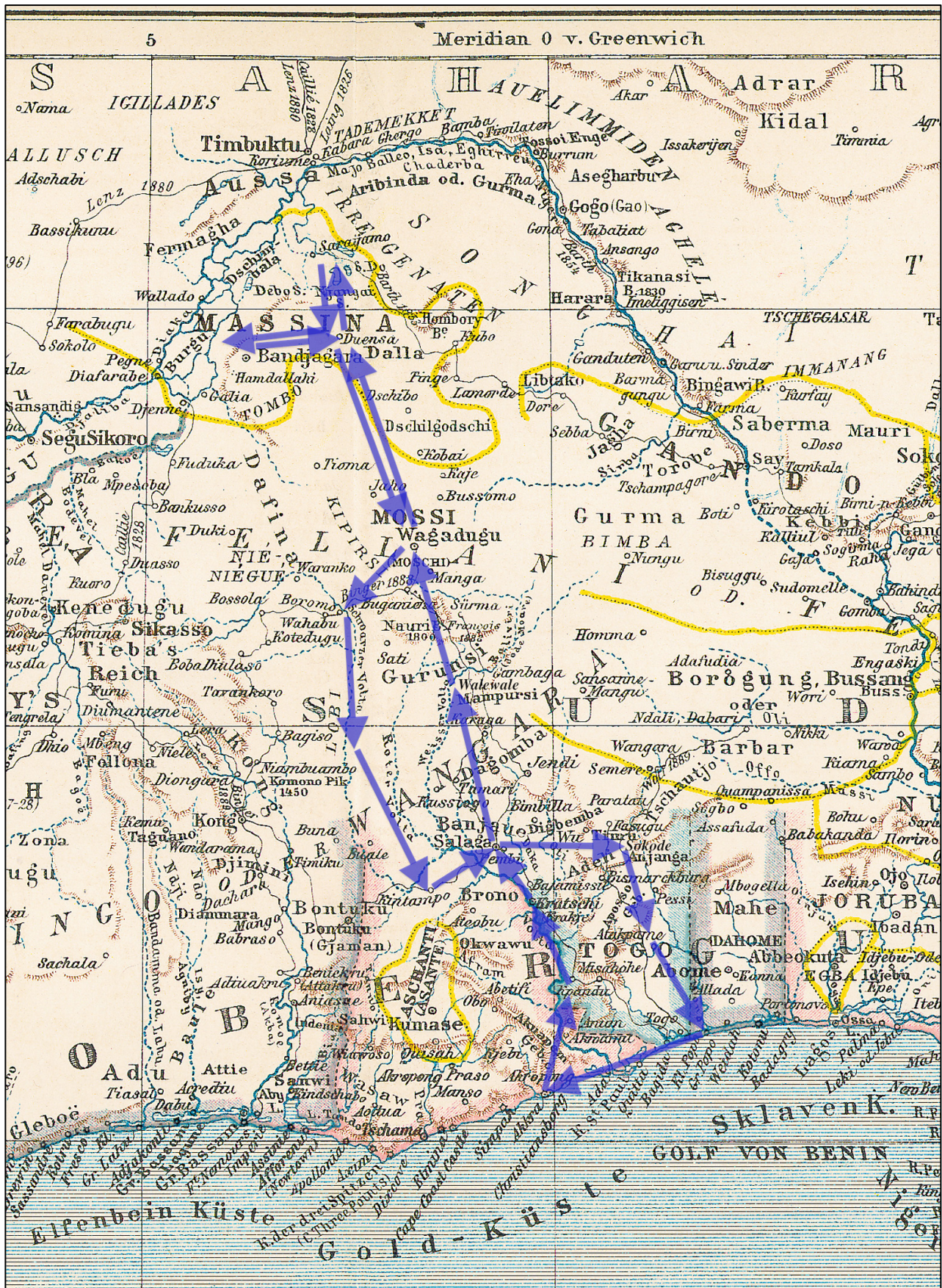
Woghodogho, Hauptstadt von Mosi, 24. Oktober 1886.

Morgen geht von hier eine Karawane nach Süden ab, und ich benutze die Gelegenheit, um ein Paar Zeilen über meine Reise zu schreiben. Am 7. Juli bin ich von Salaga abgereist und am 27. September hier angekommen. Ich habe auf der Reise viel vom Hunger und der Witterung zu leiden gehabt, gegen 30 Mal in der Regenzeit biwuakirt!

Glücklicherweise bin ich gesund geblieben! Bereits am 1. Oktober hätte ich nach Norden weiter reisen können, aber der König von Mosi gestattete mir die Reise nicht. Seitdem hat er mir ein Pferd geschenkt und übermorgen gedenke ich nach Duénsa abzureisen, 14-18 Märsche

von hier entfernt. Von da bis Sanfaram am Niger sind 4-5 Märsche, und 5-7 Tage Flußfahrt bringen die Reisenden von Sanfaram nach Kabara-Timbuktu. Möglicherweise verhindert der Ful von Masina meine Weiterreise. Erreiche ich Timbuktu, so will ich über Tripoli oder Marokko heimkehren. Vor Ende Januar 1887 dürfte es kaum möglich sein, das Meer zu erreichen, gleichwohl wo, aber auch April kann heran kommen. Herzliche Grüße an alle von Adolf





Grob eingezeichnete Route der Expedition G.A.Krause (erste Durchquerung des Togo-Hinterlands durch einen Europäer): Akkra – Kpandu – Salaga – Walewale – Bere – Wagadugu – Duensa – Richtung Timbuktu und zurück über Badjagara – Duensa – Wagadugu – dann am westlichen Volta nach Kintampo und über Salaga – Sokode – Atakpame – Grand Popo – Klein-Popo nach Akkra.



Zeitgenössisches Foto einer Hausa-Karawane. Die Strecke Wagadugu – Akkra wurde in ca. 7 Wochen zurückgelegt

In der Fachzeitschrift Scottish Geographical Magazine (1888, S.50) ist ein Bericht von Leutnant Kund abgedruckt (aus

Dr. Krause's Journey.—Lientenant Kund, writing from Accra (Gold Coast), 26th Sept. 1887, to the Berlin Geographical Society, gives some details of the journey made by Dr. G. A. Krause, whom he met at Accra. Krause's itinerary was as follows:—"From Accra into the interior in May 1886—Akropong—across the Volta at Kpong—eastwards from the Volta to Kpando, Krahje, and Salaga—from Salaga NNW. to Dagómba, Walawala, through the eastern Gurunsi and Busanga to Wagaduga and Ban Jagara. The return journey was made by the western Gurunsi and the Ashanti territory to Kintimfo; eastward to Salaga, and, after crossing a high mountain, to Sogede; from thence southward to Beleta, Gbeshi, and Atakpame to Pla (Great Popo). Speaking of the appearance of the country he traversed, Dr. Krause stated that northwards of Salaga it comes more and more under the influence of the Sahara, becoming more desolate at every step. Tobacco and rice he found everywhere, the latter sometimes wild; kola nuts and salt were the chief articles of commerce. The ruling race in the north of the territory visited by him are the Fula; more towards the coast the difference in the races and languages is considerable, though the Haussa, who hold the commerce to Timbuktu almost exclusively in their hands, give the predominating language. The merchants and the "aristocracy" of the tribes are Mohammedan, the remainder as yet heathen; the country was found to be thinly populated.

Accra am 26.9.1887, von seinem Aufenthalt dort nach Beendigung der 1.Kongo-Expedition) über seine Begegnung mit G.A.Krause und von dessen Forschungsreise an den Nigerbogen bis kurz vor Timbuktu. Abgesehen vom Verlauf der Krause-Expedition erwähnt Kund einige Erkenntnisse die aus dieser Expedition gewonnen wurden, u.a. daß der Handel von Timbuktu bis zur Küste fast gänzlich in Händen der Hausa ist und daß Kola-Nüsse und Salz die wichtigsten Handelswaren sind.



Karte von G.A.Krause am 24.09.1887 in Akkra geschrieben, entwertet mit Ovalstempel „554“ und mit Tagesstempel ACCRA (24.09.87) über LIVERPOOL (18.10.87) nach Berlin (20.10.87) an den Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Hammerstein.

Akra, 24. Spt. '87.

Hochgeehrtester Herr!

Ich bin gestern Abend gesund hier in Akra angekommen. Ich habe Pla (Gross Popo) am 27 August verlassen und bin von Anehó (Klein Popo) aus hierher zu Fuß gewandert, immer am Strand entlang. Wann ich die Heimreise antreten kann, weiß ich noch nicht. Ein soeben signalisierter Postdampfer giebt mir Gelegenheit, Ihnen diese wenigen Zeilen zuzusenden.

Mit vorzüglichster Hochachtung,
Ihr dankbar ergebener
Gottlob Adolf Krause

Adr. Liverpool
postlagernd

Akra, 24. Spt. '87

Hochgeehrter Herr!

Ich bin gestern Abend gesund hier in Akra angekommen. Ich habe Pla (Gross Popo) am 27 August verlassen und bin von Anehó (Klein Popo) aus hierher zu Fuß gewandert, immer am Strand entlang. Wann ich die Heimreise antreten kann, weiß ich noch nicht. Ein soeben signalisierter Postdampfer giebt mir Gelegenheit, Ihnen diese wenigen Zeilen zuzusenden. mit vorzüglichster Hochachtung, Ihr dankbar ergebener

Adr. Liverpool / postlagernd

Gottlob Adolf Krause

Peter Sebald schreibt über G.A.Krauses Expedition¹:

Mit finanzieller Unterstützung der Kreuzzeitung unternahm er 1886/87 eine Forschungsreise ins Innere Westafrikas. Von Accra marschierte er über Ouagadougou bis in die Nähe von Timbuktu. Auf dem Rückmarsch durchquerte er als erster Deutscher das unbekanntes Hinterland von Togo. Insgesamt legte er, im Besitz von 126 Mark, etwa 4 300 Kilometer zurück. »Ich habe überall das Land friedlich betreten und friedlich verlassen, ohne eine Waffe zu haben. Die Wissenschaft braucht kein Blut.« Das stand im Gegensatz zu den kolonialen Forschungs Expeditionen, wie die Kreuzzeitung am 4. März 1889 vermerkte.

Ein Kolonialoffizier aus Togo berichtete: »Er ist nicht als Baturi – weißer Herr –, sondern als Malam Musa und Bruder der schwarzen Händler aufgetreten«, und Stabsarzt Dr. Wolf forderte, Krauses Ausreise nach Togo zu verhindern, »weil sonst das Ansehen der Europäer eine schwere Schädigung erleidet und die Achtung vor der »weißen Hautfarbe« verloren geht«. Darauf wies das Auswärtige Amt die Beamten in Togo vertraulich an, ihn künftig aus der Kolonie auszuweisen.

Krause wurde wegen seiner kolonialkritischen Einstellung (u.a. auch wegen seiner Aufdeckung des Sklavenhandels in Togo) von den Reichsbehörden „kalt gestellt“, seine Forschungsunterlagen - zurückgehend bis ins Jahr 1865 - wurden beschlagnahmt und tauchten nie wieder auf; seine Sammlung ethnografischer Objekte wurde von deutschen Museen verschmäht und ging daher an das Rijksmuseum in den Niederlanden (vgl. <http://www.museumskennis.nl>).



Gottlob Adolf Krause in Westafrika

¹ Sebald, P.: „Malam Musa – G.A. Krause (1850–1938) Forscher – Wissenschaftler – Humanist. Leben und Lebenswerk eines antikolonial gesinnten Afrika-Wissenschaftlers unter den Bedingungen des Kolonialismus“, Akademie Verlag, Berlin 1972

Von der Goldküste.

Christiansborg b. Akra, Goldküste,
13. Januar 1887.

Heute erhielten wir durch mohammedanische Handelsreisende aus dem Innern einen kurzen Brief vom Afrikareisenden Gottlob Adolf Krause, dat. v. 25. Okt. 1886, wonach derselbe glücklich die Hauptstadt von Mosi, Woghodogho, erreicht hatte und im Begriff stand, noch weiter landeinwärts Timbuktu zu vorzudringen. — Herr Krause traf, wie Ihnen bekannt sein wird, letzten April auf der Goldküste ein, um von hier aus ins Innere vorzudringen, und zwar war vorerst die 21 Tagereisen landeinwärts gelegene Hauptstadt Salaga sein Ziel. Hier, wo zu gewissen Marktzeiten Karawanen von allen Richtungen her eintreffen, wollte er sich vergewissern, nach welcher Seite hin der Weg ins Innere offen stünde, und hatte er dabei im Auge, die Route nach Mosi einzuschlagen und schließlich nach Osten abzubiegen, um durch Dahome und das Togogebiet an die Sklavenküste zurückzukehren. Indes sollten ihn die Umstände leiten. — Seine Vorbereitungen für die Reise, die er hier in Akra traf, waren außerordentlich einfacher Art, wenn schon maßgebend für das Gelingen seiner Reisepläne. Sie bestanden nicht in Ankauf und Ansammlung von Unmassen an Tauschartikeln, Provisionen, Munition und Reiseeffekten, wodurch ein Troß von Trägern und Begleitmannschaft erfordert wird; — nein — Herr Krause ging von dem ganz richtigen Grundsatz aus, daß ein solcher das Vorwärtstommen in Westafrika ungemein erschwert, bedeutend verlangsamt, die Habsucht der Eingeborenen rege macht, Zusammenstöße mit den letzteren hervorrust und häufig eine solch schwerfällige Expedition scheitern läßt. Wie schon andere Reisende vor ihm, beschränkte sich Herr Krause nur auf das Allernotwendigste, das er in einigen wenigen Kisten mit sich führt. Den Lebensunterhalt soll ihm das Land gewähren, durch das ihn sein Weg führt, und was er von den Eingeborenen billig erstehen kann. Die weiten Strecken der fieberschwangeren und heißen Striche Westafrikas durchwandert er zu Fuß, unbewaffnet und unbewehrt, auf die Gastfreundschaft und den gutmütigen Charakter der Eingeborenen vertrauend. Und ich glaube, diese Art des Reisens in Westafrika ist die einzig richtige und garantiert mehr als jede andere

Auf den folgenden 7 Seiten die Meldungen aus der Deutschen Kolonialzeitung (1887, 4. Band, S. 159/160, 391, 423, 635/654 und 655) über den Fortschritt der Expedition des G.A. Krause:

ein sicheres Vorwärtskommen, es sei denn, das aufreibende und mörderische Klima gebiete Halt.

Eine wichtige Zurüstung für sein späteres Vordringen in Westafrika und besonders in den mohammedanischen Gebieten traf Herr Krause dadurch, daß er nahe Beziehungen und freundschaftliche Verbindungen mit den in Ufra lebenden Mohammedanern anknüpfte. Letztere gehören meist dem Haussa-Stamm an und hat dieselben der zwischen dem Innern und der Küste lebhaft betriebene Handel hierher nach Ufra, dem Hauptort der Goldküste, geführt. Doch sind es nicht allein Haussa's, sondern auch Vertreter einer ganzen Reihe von innerafrikanischen Stämmen. So traf Herr Krause in Ufra ganz zufällig mit einem Mauren zusammen, den er vor Jahren in Nordafrika hatte kennen lernen. Die mohammedanische Kolonie in Ufra, zu der auch die englischen Mietstruppen gehören, hat ihr geistliches und weltliches Oberhaupt in der Person eines geborenen Arabers. Durch diese Bekanntschaft mit den Häuptern der Mohammedaner in Ufra, sowie durch seine Kenntniß des Arabischen und des Haussa, der lingua franca in ganz Innerafrika bis gen Egypten hin, war es Herrn Krause möglich, nicht allein genaue Nachrichten über die von ihm für die Reise ins Auge gefaßten Gebiete einzuziehen, sondern sich auch wertvolle Empfehlungen an alle einflußreichen Mohammedaner auf den verschiedenen Stappenstationen geben zu lassen. Zur Seite steht ihm auch noch ein vom Sultan in Konstantinopel ausgestellter Firman, in welchem ihm Schutz unter den Moslemin zugesichert ist. —

So trat denn Krause unerschrocken und wohlgemut — obchon mit höchst bescheidenen Mitteln ausgerüstet — am 10. Mai seine Wanderung ins Innere Westafrika's an, und zwar schloß er sich einigen mohammedanischen Handelsreisenden an, die gleichfalls von Ufra der Marktstadt Salaga zusteueren. Mit diesen legte er denn auch trotz der ungesund und die Reise sehr erschwerenden Regenzeit die lange Strecke glücklich zurück und traf nach seinen eigenen Mitteilungen im Juni wohlbehalten in Salaga ein. Nun liegt uns ein weiterer Brief von Mosi vor, dessen Hauptinhalt folgender:

„Woghodogho, Hauptstadt von Mosi,
den 25. Oktober 1886.

. . . Ich bin gesund und glücklich in Mosi angekommen und freue mich, Ihnen heute diese gute Nachricht mitteilen zu können. Hunger und Witterung — ganze Nächte ununterbrochenem Regen im Freien schutzlos preisgegeben! — wären im Stande gewesen, auch die beste Gesundheit zu untergraben, und ich kann daher Gott nicht genug danken, daß er mich vor Krankheit beschützt hat.

Ich kann sagen, daß die Regenzeit mit September zu Ende gegangen ist; im Oktober haben wir nur wenige schwache Regen gehabt. Es dürfte Sie interessieren, zu hören, daß der Volta wahrscheinlich nördlich von hier entspringt

Gurunsi ist nicht der Name eines Stammes, sondern bezeichnet tief in der Kultur stehende Stämme, die meist ganz nackt gehen, nur daß die Frauen sich vielfach ein Bündel Gras oder einige Zweige hinten anbinden. Die Gurunsi in Utra dürften zumeist den Stämmen Tsaala und Káson (Kasim) angehören

Morgen will ich von hier nach Timbuktu abreisen. Bitte alle meine Bekannten bestens zu grüßen . . .

Gottlob Adolf Krause.“

Interessant wäre, wenn es Herrn Krause gelänge, das Quellengebiet des Volta zu erkunden. Bis jetzt glaubte man, daß die Quellen desselben nur 4—5 Tagereisen nordwestlich von Salaga zu suchen wären. Nach obiger Mitteilung lägen dieselben bedeutend nördlicher und hätte der Volta einen weit längeren Lauf, als man je vermutet.

Die oben erwähnten Gurunsi, hier an der Küste Gruschi genannt, finden sich zahlreich auf der Utra-Ebene, wo sie in kleinen Dörfern leben und Ackerbau treiben. Der bis in die neueste Zeit herein betriebene Sklavenhandel führte sie aus dem Inneren an die Küste, wo sie als englische Unterthanen frei sind (seit 1874). Sie machen auch hier den Eindruck, als ob sie unterdrückten und geknechteten Stämmen, unter denen sich Andere ihre Sklaven holen, angehörten. —

Möge der unermüdliche Reisende sein fernes Ziel erreichen und wohlbehalten zu uns an die Küste mit reicher Ausbeute für die Afrikaforschung zurückkehren.

Paul Steiner.

Redaktionelle Korrespondenz.

Nachrichten von Gottlob Adolf Krause.

Christiansborg, Goldküste, den 18. Mai 1887.

Unter dem 13. Januar d. J. konnte ich, so schreibt uns Herr Rev. Paul Steiner, Ihnen einen kleinen Brief vom Afrikareisenden Gottlob Adolf Krause mitteilen, welchen derselbe von Boghodogho, der Hauptstadt Mosis, datirt 25. Oktober 1886 — an die Küste sandte.*) Gestern nun ist durch muhamedanische Händler eine weitere Nachricht von dem unermüdblichen Reisenden hier an der Küste eingelaufen, in welcher er seine bald bevorstehende Ankunft an derselben anzeigt, und zugleich zu erkennen gibt, daß er seinem ursprünglichen Reiseplan gemäß der Togoküste zusteuert und an deren Strand im Juni eintreffen dürfte. Natürlich erwarten wir ihn hier an der Goldküste, wo er uns von seiner Rückkehr nach Europa einen Besuch zugesagt hat, mit der größten Spannung. Liegt es doch in unsrem Interesse, Näheres über die bis jetzt noch von keinem Europäer bereisten Gebiete zu hören, welche sich hinter der Operationsbasis der Baseler und Bremer Mission landeinwärts erstrecken.

Herr G. Adolf Krause schreibt:

„Sálaga, den 24. April 1887.

Ich bin am 16. d. M. glücklich wieder in Sálaga eingetroffen, nachdem ich nordwärts bis in die Nähe von Timbaktu vorgedrungen bin. Auf der Rückreise von Mosi habe ich mich gegen Südwest und Süd gewendet und das nördliche Asante erreicht. Gott hat mich auf der ganzen Reise vor ernstester Krankheit bewahrt. Ich habe ein neues Fiebermittel entdeckt und gedenke Herrn Dr. Fisch eine Probe zu übersenden, damit er es anwenden kann, denn die Wirksamkeit des Mittels muß natürlich erst noch geprüft werden. Mir hat es in einem Fall geholfen, wo das Chinin wirkungslos blieb.

Ich hoffe auf einem neuen Wege zur Küste zurückgehen zu können, und zwar östlich von hier,

*) cfr. Deutsche Kolonialztg. Heft 5. 1887.

und habe zu diesem Zwecke, da meine Waren gänzlich erschöpft sind, hier eine kleine Anleihe gemacht.

Im Juni gedenke ich an der Küste, im Oktober in Europa einzutreffen. In der Hoffnung, Sie bald persönlich begrüßen zu können etc. Ihr ganz ergebenster
Gottlob Adolf Krause.“

Nachtrag über Gottlob Adolf Krause.

Zu der Mitteilung in Heft 12, Seite 391.

Schorndorf, 23. Juni 1887.

Der Reiseweg von G. A. Krause zwischen seinem ersten und zweiten Aufenthalt in Salaga (Oktober 1886 und April 1887) weist folgende wichtigere Namen auf: Salaga, Dagamba, Walawala, östliches Gebiet der Gurunsi, Bujanga, Wagadugu (Woghodogho), Hauptstadt von Mosi, Lemma, Sadedega, Ban, Duenja, Ban-Djagara, Duenja, ein Marsch gegen Limbuku, zurück nach Wagadugu, westliches Gebiet der Gurunsi, Funschi, Wa, Bole, Kintimfo (Kwantampo) im nördlichen Wante, Hauptmarkt für Guro (Kolanüsse), Salaga. Von da wollte er zwölf Tage östlich nach Sogede gehen und sich dann südlich der Küste zuwenden.

Anm. Die Gurunsileute vom Stamm Sjala, in dichtbevölkertem Lande dem Ackerbau obliegend, aber von den Fula- und anderen Stämmen unter-

le Korrespondenz.

423

jocht und zwangsweise zu Muhamedanern gemacht, treiben, nach Aussage solcher von ihnen, die als Sklaven nach der Goldküste kamen und dort dem Evangelium zugänglich sind, Handel mit den Kruleuten, also in Gegenden, die zu den uns am wenigsten bekannten gehören. Möchte von den deutschen Faktoreien am Cavalla, Tabu und San Pedroflusse oder von der östlich davon noch völlig unabhängigen Zahnküste aus ein Zugang zu jenen Ländern gefunden werden! J. G. Christaller.

Von Gottlob Adolf Krause.

Christiansborg auf der Goldküste, den 8. September 1887.

Indem wir hiesigen Deutschen mit dem lebhaftesten Interesse die Forschungsreise von Herrn Gottlob Adolf Krause, welche derselbe im Mai vorigen Jahres von hier aus in die Hinterländer von Ober-Guinea antrat,*) verfolgte, und seit drei Monaten mit Spannung seine Rückkehr an die hiesige Küste erwarteten, hörten wir lange nichts mehr von ihm und fürchteten wir fast, es könnte dem rastlosen und unerschrockenen Wanderer doch schließlich noch auf der letzten Strecke seiner

*) Vergl. Heft 5; Heft 12, Seite 391, Heft 13 Seite 423 der Deutschen Kolonialzeitung.

beschwerlichen Wegfahrt von Salaga nach der Togoküste ein Mißgeschick zugestoßen sein. Diese Befürchtung schien auch noch durch den Umstand gerechtfertigt, daß die Regenzeit im Mai und Juni dieses Jahres eine ganz ungewöhnlich starke und anhaltende war wie seit vielen Jahren nicht, und daß dieselbe voraussichtlich die ohnedies sumpfigen Striche der hinteren Sklavenküste in unpassirbare Moräste und höchst ungesunde Fieberregionen verwandelt haben würde. — Da endlich, heute, den 8. September, läuft ein kurzes Schreiben von Herrn Krause ein, in welchem er uns von Quitta aus seine glückliche Ankunft an der Togoküste vermeldet. — Es heißt darin:

Keta (Quitita), den 5. September 1887.

„Am 25. August bin ich glücklich und gesund in Pla (Groß-Bojo) an die Küste gekommen. Ich habe Salaga am 1. Juni verlassen und bin am 15. d. M. in Sogede angekommen, ostwärts gehend. Bis hierher hatte ich keine besonderen Schwierigkeiten zu bestehen. Hätte ich ahnen können, welche Hindernisse und Strapazen mir nun bei der Reise nach der Küste bevorstanden, so würde ich vorgezogen haben, meine Reise ostwärts bis zum Niger auszudehnen. Nur durch zweimalige nächtliche Flucht habe ich meine Reise zur Küste ermöglichen können. So bin ich während der letzten Zeit ganz allein gereist, mein geringes Gepäck und meine Sammlungen habe ich bei meiner ersten Flucht in Beleta zurückgelassen. — Jetzt marschiere ich in kleinen Märschen der Küste entlang. Was ich noch vor kurzem einen Spaziergang nannte, das erscheint mir jetzt als ein großer Marsch. Die Strapazen und Entbehrungen der letzten Zeit machen sich nun geltend. Gesund bin ich, Gott sei Dank, immer noch, mir fehlt nur Ruhe und Erholung. Wann ich in Akra ankommen werde, kann ich nicht bestimmen; das hängt vor allen Dingen von meinen Kräften ab.“ . . .

Da Quitta (auf der Sklavenküste auf englischem Gebiet gelegen und Hauptort der Norddeutschen Mission) schon herwärts von Groß-Bojo liegt, so ist ersichtlich, daß der Reisende bereits auf der Route nach Akra ist. Hoffentlich raubt der anstrengende Marsch auf dem heißen und losen Dünenland nicht noch vollends die ohnedies geschwächten Kräfte des unermüdelichen Pfadfinders. Wir freuen uns, ihn in ca. 6—8 Tagen in unsrer Mitte zu sehen und Kunde zu vernehmen von den hinteren ferneren Gebieten unsrer Küste, welche nie vor ihm der Fuß eines Europäers betreten hat.

Paul Steiner.

Über die Verhältnisse in den deutschen Schutzgebieten an der Sklavenküste gibt der Afrika-reisende G. A. Krause, welcher mittlerweile glücklich in Afrika angekommen ist, in mehreren Briefen an die Kreuzzeitung vom 26. August und 1. und 3. September interessante Schilderungen. Herr Krause schreibt u. a. aus Bageida vom 1. September: „Ich fand das Schutzgebiet Togo-Land als eine schutzlose Herde ohne Hirten vor. Der frühere kaiserliche Kommissar, Herr Dr. Falkenthal, ist nach Deutschland zurückgekehrt, der neu-ernannte, Herr von Puttkamer, bisher Kanzler beim Gouverneur in Kamerun, noch nicht eingetroffen, der stellvertretende, Herr Sekretär Grade, am 19. August mit Dr. Henrici und 21 Haussa-Soldaten nebst Trägern von Bagida nach Salaga abgereist. So ruhte die ganze Regierungsgewalt in den Händen eines halbkranken Feldwebels, dem noch vier Haussa-Soldaten unterstellt sind. Da seit dem 1. August d. J. sehr geringe Einfuhrzölle erhoben werden, so ist seit kurzer Zeit in Aneho (Klein-Popo) auch ein deutscher Zollbeamter stationirt. Herr Konsul Randad ist zur Erholung nach Deutsch-

land gegangen und wird demnächst zurück erwartet. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Herr W. Beck von der Hamburger Firma Wölber und Brohm in Aneho (Klein-Popo).“ Diese regierungslose Zeit dürfte bald aufhören. Der neue Kanzler von Kamerun, bayrischer Landgerichtsrat Zimmer, welcher bereits anfangs September auf seinen Posten abgereist ist, dürfte jetzt dort angelangt sein. Der bisherige Kanzler v. Puttkamer wird darnach bald nach Togo übersiedeln.